

ERGEBNISSE DES START-UP GEMEINDEWORKSHOPS OSTERMIETHING

Oberinnviertel-Mattigtal enkeltauglich 2014+

Zeit: Samstag, 15. 03.2014; 09.00 bis 14.30 Uhr

Ort: Kultus-Veranstaltungszentrum Ostermiething

TeilnehmerInnen: siehe Teilnehmerinnenliste im Anhang

Begleitung: Ing. Dr. Waltraud Winkler-Rieder ÖAR GmbH / Mag^a Heidrun Wankiewicz planwind.at

Veranstaltungsorganisation: Leader-Büro - Mag^a Friederike Blum + Team

Ablauf

1. Begrüßung durch Obmann Franz Harner
2. Überblick und Ziele des Workshops – Mag^a Friederike Blum
3. Marktplatz – Ergebnisse der Online-Befragung, des Zukunftslabors am 08.02. – Ausstellung
4. Einstieg – Wo stehen wir? Wo wollen wir hin? SWOT-Analyse (Wankiewicz)
5. Arbeitsphase 1 an 12 Tischen - SWOT-Analyse – Rückmeldungen, Ergänzungen der Gemeinden zu den bisherige Stärken-Schwächen Einschätzungen der Region
Pause
6. Kurzvorstellung der Plakatergebnisse 1 – 12 durch die TischsprecherInnen und anschließend Bewertung der Ergebnisplakate durch die Anwesenden
7. Arbeitsphase 2 – Projekte der Gemeinden und Teilregionen:
 - a. Kurzinput Blum – was ist ein Leader-Projekt?
 - b. Arbeitsphase an Gemeindetischen / Teilregionstischen
 - c. Plenum mit Präsentation des TOP-Projekts pro Tisch
 - d. Diskussion der vorgestellten Projekte
8. Abschluss und Ausblick durch Obmann Harner

Gemeinsames Mittagessen – Ende 14.30

Ergebnis-Dokumentation

Zu 1./2. Begrüßung und Überblick über die Tagesziele

Nach der Begrüßung durch Gastgeber Bgm. Holzner und durch Obmann Bgm. Harner gibt Friederike Blum einen Überblick über die bisherigen Schritte in der Leader-Strategie-Erstellung und erläutert die Ziele des Workshops.

Zu 3. Marktplatz:

Die Ergebnisse der bisherigen Arbeit werden anhand von Plakaten den TeilnehmerInnen vorgestellt.

Zu 4.-6. SWOT-Analyse

Wankiewicz erläutert kurz den Aufbau der SWOT-Analyse für die Region: hier sind die Stärken und Schwächen auf Grundlage der bisherigen Einschätzungen aus der Online-Befragung im Jänner 2014, Ergebnisse des Zukunftslabors am 08. Februar 2014 und Workshop des Leader-Beirats im Herbst 2012 zusammengestellt. Und zwar nach den österreichweiten vorgegebenen Aktionsfeldern für Leaderprojekte:

- ⊙ **Steigerung der Wertschöpfung in der Land- und Forstwirtschaft sowie in Tourismus, Wirtschaft, Gewerbe, KMU, EPU, Energieproduktion**
- ⊙ **Natürliche Ressourcen und Kulturelles Erbe (Natur, Ökosysteme, Kultur, Handwerk)**
- ⊙ **Strukturen und Funktionen die das Gemeinwohl stärken (Dienstleistungen, Nahversorgung, regionales Lernen)**

An 12 Thementischen wird anhand von Fragen überprüft, inwieweit diese Stärken-Schwächen Einschätzungen stimmen, ob sie vollständig sind, was neu ist und wie sich die Region in Zukunft positionieren will. Nach einer Präsentation der wichtigsten Ergebnisse durch die TischsprecherInnen geben alle Anwesenden per Plus/Minus ihre Zustimmung oder Ablehnung zu den Tischergebnissen ab.

Folgende Ergänzungen wurden zu den Themenplakaten der SWOT gemacht. Die Vorschläge, die von allen bewertet wurden, werden **braun kursiv und schattiert formatiert. In Klammer wird die Anzahl der Zustimmungen (+) oder nicht Zustimmungen (-) angeführt; manche Themen blieben ohne Bewertung.**

Soweit bei den Plakaten der Tischarbeit angegeben, wird auch die Zuordnung zu den Fragen und zu den Stärken oder Schwächen angeführt.

- ⊙ **Steigerung der Wertschöpfung in der Land- und Forstwirtschaft sowie in Tourismus, Wirtschaft, Gewerbe, KMU, EPU, Energieproduktion**

Tisch 1) Arbeitskräfteentwicklung in allen Sektoren und Branchen und in allen gesellschaftlichen Gruppen (wie z.B. MigrantInnen, Personen mit besonderen Bedürfnissen)

Was fehlt?

Menschen mit Handicap in den Arbeitsmarkt besser integrieren mit gerechtem Lohn (12 +)
Aktive Mitarbeit und Zusammenarbeit von AK, WK + LK sowie Vertreter der Betriebe verbesserungsbedürftig (1+) und zwar im Bereich

- *Längere Berufstätigkeit (Lebensalter) (1 +)*
- *attraktivere Arbeitsplätze zu schaffen und*
- *Erhöhung der Bindung der Jugend an die Region, vor allem Studierende (12 +)*

Potential von Fachkräften unter den Migranten nutzen in ihrer angesamten Ausbildung (Erleichterung der Nostrifizierung) (12 +)

Anreize schaffen für längere Berufstätigkeit – auch in der Pension

T 2) Verbessertes Bildungs- und Ausbildungsangebot in der Region (dazu gehört auch die Akademikerquote, die Lehrlingsausbildung und die Weiterbildung)

Stärken:

Hoher Facharbeiteranteil

Metall/Kunststoff-Auto Zulieferer sind stark

Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft

Positionierung:

FH zur Positionierung (25 +)

Verstärkt im Bereich Kunststoff z.B. als HTL-Zweig – ausbilden (3 +)

Schüler ohne Schulabschluss auffangen/fördern (6 +)

Bildungsgarantie 14-18 Jährige (2 +)

Unternehmen könnten stärker gewonnen werden, z.B. für Sponsoring im Bereich Kunststoff und Energietechnik

Bund, Land und Hilfe von Bayern und Industrie für die FH mobilisieren (6 +)

Job-Coaching, Clearing, Jugendservice (2 +) und Hilfe bei der Jobsuche (1+)

Akademische Ausbildung / FH – Region Braunau-Burgkirchen für die Leitbetriebe der Region

HS/NMS – Abschluss: Schüler verstärkt hinweisen und fördern, damit sie ihren Abschluss machen

Integration : Migranten einbinden, bildungsmäßig fördern/fordern

Lehre mit Matura forcieren

FH-Anerkennung der Schulabschlüsse D – Ö

Effiziente Kurse für den Arbeitsmarkt

T 3) Standort- und Raumentwicklung in den Städten, Märkten und Dörfern

Schwächen:

Standortmarketing KMU sollte besser die eigenen Stärken, Technologie / Know How (1 +), Perspektiven in den Mittelpunkt stellen.

Fehlender km Breitband/Glasfaser Ausbau (17 +)

Aufwertung der Lehrausbildung (24+)

FH fehlt

Ausbildung Metall/Maschinenbau

Verkehrskonzept (öffentlich/individuell)

Bürokratie

Stärken:

Ausbildung in Schulen/Lehrbetrieben

Moderates Lohnniveau

Moderate Lebenshaltungskosten

T 4) Entwicklung und Vermarktung regionaler Angebote sowie (Regionalisierte) Nahversorgung

Womit sollen wir uns positionieren?

Wir brauchen einen Markennamen für die Region z.B. „Braunauer Lebensvielfalt“ (6+)

Selbstbewußtsein der Region stärken

Netzwerke in Gewerbe, Landwirtschaft, Tourismus + Kultur (15 +)

Qualität, Vielfalt (3+)

Institutionen und Förderungen z.B. WK, LK, Leader, (2+)

Gemeinden, Vereine

FH (3+)

Vernetzung Geh- und Radwege

Bisher erfolgreiche Projektbeispiele: Mattigtal Forelle, Innwirtler, Nahwärme, Windpark

T 5) Regional angepasstes Tourismus- und Freizeitangebot (Schwerpunkte im sanften Tourismus und in der Verbesserung der Qualität des Beherbergungsangebotes)

Womit sollen wir uns positionieren?

Es braucht überregionale Zusammenarbeit (4+) gemeinsame Werbung (15+)

Es fehlt noch eine Positionierung durch Angeboten für Jugend und Familien (8+)

Mountainbike, Bootsanlegestelle, Übernachtungsmöglichkeit)

Tourismusvereine und Gemeinden könnten aktiver kooperieren

Länderbrücke Überackern und Bayern (für Fahrrad und Fußgänger)

Einheitliche Beschilderung von Rad- und Wanderwegen fehlt

⊙ **Natürliche Ressourcen und Kulturelles Erbe (Natur, Ökosysteme, Kultur, Handwerk)**

T 6) CO2-neutrale Energieerzeugung

Forschung und Entwicklung (Schulen und Wirtschaft) 10 +

Energiekoordinator (4+)

Behördenauflagen (Sinn) – (8+)

Stärken: Viele Projekte/Massnahmen umgesetzt.

Die Bevölkerung steht dazu!

Schwächen: Fehlende Energiekonzepte auf Gemeinde-Ebene

fehlender Erfahrungsaustausch in der Region

Schlechtes Image in Bezug zum Naturschutz: Was bringt es mir? Persönliche Nachteile

Naturschutz und Energieaufbringung harmonisieren

Womit sollen wir uns positionieren?

Naturschutz (6 +)

Landwirtschaft – Tourismus – BH – Wirtschaft – Infrastruktur – Gemeinden – Naturschutz könnten besser zusammenarbeiten

Bewussterer Umgang mit Wasser,

Wasserkraft und Sonnenenergie

Denkmalschutz oft nicht realisierbar.

T 7) Umweltschonende Mobilität voranbringen

Gesamtakzeptanz der Region für Verkehrsproblematik (3 +)

Sensibilität für umweltschonende Mobilität gestiegen (1+)

Mobilität der Älteren (E-Bike) gestiegen (2 +)

Begleitende Planung von Radwegen beim Strassenbau. Gesetzliche Bestimmung anpassen (17+)

Firmenbusse von größeren Firmen einfordern (3+)

Ruftaxi (1+)

Nahversorger – Mobiler Kaufladen für ländliche Gemeinden – Streusiedlungen (10+)

Betroffene in der Region müssen Forderungen stellen (10+)

Noch keine Maßnahmen gesetzt, doch es sind Konzepte vorhanden: z.B. Taktfahrpläne im ÖV, Finanzierung ist immer der Schlüssel

T 8) Natürliche Ressourcen nachhaltig nutzen

(Anmerkung – gehört thematisch zu T10)

Womit sollen wir uns positionieren?

Altenbetreuung (8+)

Erhaltung der ländlichen Struktur und Nahversorgung (21 +)

Potentielle Träger: Ortsentwicklungsverein, Gemeinden, Land, Leader

Kulturelles Erbe: landwirtschaftliche Strukturen besser erhalten.

Die Alten sollen würdig alt werden dürfen und in den Dörfern bleiben

T 9) Gelebte kulturelle Vielfalt ermöglichen

Regionale Vernetzung ist verbesserungsbedürftig – gilt für Kultur, wie für Naturerbe (3 +)

Regionale Veranstaltungsräume fehlen noch in Teilbereichen (1-)

Regionaltypische Kleinbetriebe verschwinden.

Kooperation zwischen den Anbietern ausbaufähig: gemeinsam von 5 – 7 Gemeinden, es braucht regionale Veranstaltungen.

Landesausstellung positiv nutzen.

Bewusstseinsbildung zum Schutz des Natur- / Kulturerbes

Zusammenarbeit zwischen den Kulturinitiativen könnte besser sein – z.B. Bezirkskulturführer (9 +)

- ⊙ **Strukturen und Funktionen die das Gemeinwohl stärken (Dienstleistungen, Nahversorgung, regionales Lernen)**

T 10) Leistbare, integrierende und nachhaltige Wohnformen entwickeln/Kooperative Betreuungssysteme für Menschen entwickeln

Teilregional gibt es noch Angebotsdefizite aber auch gute Ansätze (z.B. Seelentium Sozial) 5+

Generationenübergreifende Wohnformen – Senioren WGs im Verbund gemeinsam alt werden.

Auch Junge in der Region halten!

Baulandsicherungsverträge

Es braucht mutige gemeinnützige Wohnbaugesellschaften, Diakonie/Hilfswerk für solche Projekte

Notschlafstelle

T 11) Sozialen Zusammenhalt und Inklusion von gesellschaftlichen Gruppen fördern

(dazu gehört u.a. auch das Dorfleben weiter zu entwickeln, Nachbarschaftshilfe u.a.)

weiterer Sozialmarkt im südlichen Bezirk nötig (z.B. Eggsberg und St. Pantaleon) (3 +)

Zivilcourage (5+)

Aufwertung der Freiwilligenarbeit (23+)

Koordinierung aller Vereine und Sozialausschüsse in den Gemeinden zur Zusammenarbeit im Themenbereich Armut und soziale Ausgrenzung (3+)

T 12) Beteiligung der Bürgerschaft intensivieren

Regionales Lernen: Bildung und Kompetenzaufbau für nachhaltige Entwicklung der Region sowie nationaler und transnationaler Kooperationen

Erasmus-Programm für Hauptschüler (1 +)

Nahversorgung (14+)

Verkehrsinfrastruktur (4+)

Älter werden/Pflege (8+)

Was fehlt? Unterschied Stadt/Land zu wenig berücksichtigt – es gibt massive Interessensunterschiede zwischen urbanen und ländlichen Bereich

Projekte und Projektideen der Gemeinden

(Zu Punkt 7. der Tagesordnung)

Nach einer kurzen Erläuterung von F. Blum zu den wesentlichen Vorgaben für Leader-Projekte – nämlich sektorübergreifend z.B. zwischen Gewerbe und Landwirtschaft, gemeinschaftlich von unten entwickelt und umgesetzt sowie innovativ d.h. neu in der Region – arbeiten die Anwesenden Projektideen und Projektvorschläge für ihre Gemeinden und die Gesamtregion aus.

Die präsentierten **TOP-Projekte (fett-kursiv farbig formatiert)** und die weiteren auf Kärtchen aufgeschriebenen Projekte und Projektideen wurden für die Dokumentation den einzelnen Handlungs- und Themenfeldern zugeordnet.

- **Steigerung der Wertschöpfung in der Land- und Forstwirtschaft sowie in Tourismus, Wirtschaft, Gewerbe, KMU, EPU, Energieproduktion**

T 1) Arbeitskräfteentwicklung in allen Sektoren und Branchen und in allen gesellschaftlichen Gruppen (wie z.B. MigrantInnen, Personen mit besonderen Bedürfnissen)

Projekt: Professionelle Zusammenarbeit zwischen LK, AK, WK und Betrieben u. anderen Institutionen um attraktive Arbeitsplätze zu schaffen z.B. für benachteiligte Gruppen (MigrantInnen, Jugend, Menschen mit Beeinträchtigungen, Ältere Arbeitnehmer)

T 2) Verbessertes Bildungs- und Ausbildungsangebot in der Region (dazu gehört auch die Akademikerquote, die Lehrlingsausbildung und die Weiterbildung)

**Projekt: Akademische Ausbildung / Fachhochschule gründen, FH zur Positionierung für die Leitbetriebe der Region (Braunau Burgkirchen)
Eine Strategie für die FH bzw. wie Bildung auf den Weg gebracht werden kann**

- Aufwertung der Lehrausbildung; Ziel: Lehre mit Matura forcieren
- Integration : Migrantinnen einbinden, bildungsmäßig fördern/fordern
- FH-Anerkennung der Schulabschlüsse Deutschland – Österreich

T 3) Standort- und Raumentwicklung in den Städten, Märkten und Dörfern

(dazu gehört auch Einbindung der Betriebe, Revitalisierung von Leerstand, Erhaltung von Gaststätten und Nahversorgung in Dörfern und überbetriebliche Kooperationen)

Keine Top Projekte genannt

Weitere Projektideen und Zielsetzungen:

- Glasfaser bzw. Breitbandausbau (der letzte Kilometer) – Auerbach, Feldkirchen, Hochburg-Ach, Schwand; fehlender km Breitbandausbau
- Ortsentwicklung

- Ortsbildgestaltung neu nach Umfahrung (St. Peter)
- Erhaltung Keller Hofmarktsaal (Gemeinde Moosbach)
- Veranstaltungszentrum /Veranstaltungsraum (3x genannt)
- Gemeindewirtshaus in Lochen am See/ Gasthaus

T 4) Entwicklung und Vermarktung regionaler Angebote, / Regionalisierte) Nahversorgung

Projekt: Funktionierende Nahversorgung „Hofladen“ in der Gemeinde

Weitere ähnliche Projektideen:

- Nahversorgung in den Gemeinden sichern (Bank, Lebensmittel)
- Erhaltung der ländlichen Struktur und Nahversorgung
Potentielle Träger: Ortsentwicklungsverein, Gemeinden, Land, Leader
- Mobiler Verkaufsladen
- Nahversorgung regional organisieren
- Lebensmittelproduzenten gemeinsam Angebote an Caterer, Lebensmittelgeschäfte, Märkte
„Genusskorb“
- Bio-Supermarkt
- Marketingmassnahme für Nahversorgung – gemeindeübergreifend: mobile Versorgung für
Alt und Jung (z.B. Berufstätige; Vorbild Händler in Straßwalchen) – Gemeinden Moosbach,
Burgkirchen, Weng)

T 5) Regional angepasstes Tourismus- und Freizeitangebot

(Schwerpunkte im sanften Tourismus und in der Verbesserung der Qualität des Beherbergungsangebotes)

Projekt: Radregion Salzach-Inn – Mattig-Enknach

Schwerpunkte 1. Radregion Mattig-Enknach – 2. Wohnen, 3. Bildung

Ziel ist die Vernetzung der Region durch Radwege, welche Kultur, Wohnräume und Arbeitsplätze miteinander verbinden. Freizeit- und Bildungsangebote müssen dargestellt werden, Bootsanlegestellen sind erforderlich.

Weitere ähnliche Projektideen:

- Radwege der einzelnen Gemeinden zusammenfassen und dokumentieren (verschiedene Routen) – Bezirks- oder Regionenradwanderbuch
- Innschiffahrt mit Steg und Würstlstand
- Naherholungsgebiet Innauen / Stausee (St. Peter/H)

Projekt: „Ins Land einischaun“ Aussichtsplattform – Aussicht OÖ, Sbg., Bayern, Tirol – 360° Rundblick – Kirchberg/Mattighofen – Vorarbeit wurde bereits an der FH-Hallein geleistet

Projekt: See-Express Lochen – gemeindeübergreifende Verbindung (Liliput-Bahn) LOCHEN am See, Perwang a G, Kirchberg, Palting, Lengau)

Projekt: Renaturierung des begrabigten Mühlbergerbachs (Lochen a.S., Muderfing, Jeging) , z.B. Schaffung eines Naturlehrpfades, Abenteuerspielplatz mit Tipis, Geh- und Radweg, Flora und Fauna

Projekt: Schaugartenanlage in Haigermoos und Franking (nicht realisierte Landesgartenausstellung trotzdem weiterentwickeln)

Weitere Projektideen und Zielsetzungen:

- *Sanfter Tourismus: ‚Natur Pur‘ – Bauernhäuser in Modulbauweise (Beherbergung) sowie Kulturerbe: Enknach als Lebensader – Wasser*

🕒 **Natürliche Ressourcen und Kulturelles Erbe (Natur, Ökosysteme, Kultur, Handwerk)**

T 6) CO2-neutrale Energieerzeugung

Projekt: Energie-Strom-Wärme – Energiemix für Energieautarkie (Mining/Weng):

Projekt: Windkraft – Windrad am Hartwald geplant, es gibt interessierten Betreiber aus Bayern (muss als Projektanten für Messung gewonnen werden), Gemeinden liegen nicht im Vorranggebiet. Land OÖ und Bewohner sollen überzeugt werden(z.B durch Beteiligungssystem).

- **Weitere Elemente des Energiemix: Photovoltaik ausbauen, erneuerbare Energie, wie z.B. Hackschnitzel), Wasserkraft und Energiesparen**

Weitere ähnliche Projektideen

- *Energiepark Moosbachtal*

Naturschutz und Energieaufbringung harmonisieren

Keine Top Projekte genannt

Weitere Projektideen und Zielsetzungen:

- *Das Mattigtal wird grün (grüne Energie) /Wasserkraft im Mattigtal*
- *Landwirtschaft – Tourismus – BH – Wirtschaft – Infrastruktur – Gemeinden – Naturschutz könnten besser zusammenarbeiten*
- *Bewussterer Umgang mit Wasser*

T 7) Umweltschonende Mobilität voranbringen

Kein Top Projekt der Gemeinden genannt

Weitere Projektideen und Zielsetzungen:

- *Radwegvernetzung /Radwege der einzelnen Gemeinden zusammenfassen und dokumentieren (verschiedene Routen) – Bezirks- oder Regionenradwanderbuch (s. Tourismus)*
- *Ausbau der Radwege*
- *Geh- und Radwege*
- *Radfahr- und Fußgängerübergang Kraftwerk Ranshofen*

- *Radweg Ostermiething –Duttendorf (Gde Ostermiething)*
- *Verbesserung der Öffis nach Braunau (Ostermiething, St. Pantaleon)*
- *e-Ladestationen für Auto mit Radstellplätzen*
- *Regionales Verkehrskonzept - Verkehrskonzept (öffentlich/individuell) mit Anbindung an Schiene und Verkehrsverbände, Kooperative Mobilitätsangebote zu wenig vorhanden*
- *Mobiler Kaufladen für Streusiedellagen als alternative Versorgung*

T 8) Natürliche Ressourcen nachhaltig nutzen

Keine Top-Projekte genannt.

Weitere Projektideen und Zielsetzungen:

- *Schutz der Naherholungsgebiete vor wirtschaftlichen Interessen (Jeging)*
- *Alternative Grundwasser- und Trinkwasser schonende Versorgung der Industrie um Braunau mit Prozeßwasser*
- *Wirtschaftliche Holznutzung in den Innauen*

T 9) Gelebte kulturelle Vielfalt ermöglichen

Projekt: Kunstmeile entlang der Mattig entlang bestehender Wege z.B. Rad-und Triftweg. mit wechselnden Skulpturen– Mattigtalgemeinden (Burgkirchen)

- **Mattigtalgemeinden – jedes Jahr wechselndes Thema und wechselnde Verantwortlichkeiten (je eine Gemeinde ist verantwortlich)**
- **Innviertler KünstlerInnen (Amateure + Profis)**

Projekt: Regionale Vernetzung und Kooperation zwischen den Anbietern ist verbesserungsbedürftig (3+): gemeinsam von 5 – 7 Gemeinden, es braucht regionale Veranstaltungen.

Weitere Projektideen und Zielsetzungen:

- *Kulturerbe: die Enknach als Lebensader (Wasser)*
- *Der Dandler als schützenswertes Kulturgut*
- *Regionale Veranstaltungsräume fehlen in Teilbereichen*
- *Landesausstellung positiv nutzen.*

Bewusstseinsbildung zum Schutz des Natur- / Kulturerbes

Projekt: „Regionale Kultur macht Schule“

- **Vereine/Verbände:**
⇒ *Blasmusik/ Theatergruppe/ Brauchtumsgruppen/Volkstanz/Künstler*
- **Workshops:**
⇒ *Lehrer/Schüler*
- **Kulturführer:**
⇒ *Online/Datenbank/Internet/Intranet*

🕒 **Strukturen und Funktionen die das Gemeinwohl stärken (Dienstleistungen, Nahversorgung, regionales Lernen)**

T 10) Leistbare, integrierende und nachhaltige Wohnformen entwickeln/

Kooperative Betreuungssysteme für Menschen entwickeln

(dazu gehört auch soziale Landwirtschaft/Green Care)

Projekt: Betreute Wohnform (Jung/Alt): es braucht kompetente Partner zur Entwicklung und Umsetzung (z.B. SPES-Akademie, Best Practices Projekt aus der Gemeinde Ludesch/Vorarlberg wird vorgestellt Dr. Ritt, Diakonie, Hilfswerk, SHV, Gemeinnützige WB-Gesellschaft. Es braucht gemeinsame Exkursionen, gemeinsame Projektentwicklung, Abstimmung mit den ärztlichen Versorgern (Gemeinden St. Pantaleon, Ostermiething, Braunau)

Weitere ähnliche Projektideen:

- Generationenhaus“ – innovatives Wohnprojekt für Jung und Alt
- Generationenübergreifende Wohn- und Lebensformen (Mining/Weng)
- Gemischte Wohnformen (St. Pantaleon)
- Betreutes Wohnen auch in Gemeinden unter 1000 Einwohnern/ Seniorenheim Moosbach
- Generationenübergreifende Lebensformen: z.B. Bauernhaus als Betreuungseinrichtung für Pflegebedürftige/Ältere mit Unterstützung zu selbständigem Leben, z.B. Fahrdienste zu Konzerten, Cafés, Ärzten etc. (Gemeinden Auerbach, Feldkirchen, Hochburg-Ach, Schwand)
- Betreuung der Pensionisten bzw. pflegebedürftigen Menschen in gewohntem Umfeld (Heimatgemeinde) z.B. Senioren Wohngemeinschaften

Projekt: Regionales Frauenhaus mit Begleitungsstruktur für den Bezirk zur langfristigen Stabilisierung der Situation für Betroffene (Kinder, Jugendliche, Frauen) - Mehr als ein Dach über dem Kopf!

Projekt: Tagesheimstätte für die Region Mattigtal (Mattighofen) zur Entlastung der pflegenden und berufstätigen Angehörigen (Gemeinden Jeging und Mattighofen)

T 11) Sozialen Zusammenhalt und Inklusion von gesellschaftlichen Gruppen fördern –

(dazu gehört u.a. auch das Dorfleben weiter zu entwickeln, Nachbarschaftshilfe u.a.)

Projekt: Veranstaltungsstraße (Moosbach, Burgkirchen, Weng)

Kulturell gemeinsame Veranstaltung

- **Schaffung von Locations in jeder Gemeinde (nur gemeinsam mit Ortsansässigen Wirten/Betreibern)**
Gemeinsames Angebot / Auftritt

Weitere ähnliche Projektideen:

- Veranstaltungszentrum mit Gastronomie und Catering – eine Kooperation aus Gemeinde/Land/Privat/Vereine

T 12) Beteiligung der Bürgerschaft intensivieren und**Regionales Lernen: Bildung und Kompetenzaufbau für nachhaltige Entwicklung der Region sowie nationaler und transnationaler Kooperationen**

Projekt: Ideen-Werkstatt /Kreativ-Werkstatt –ein vernetzendes, generations-übergreifendes, Know-How austauschendes, innovatives, Wissen bündelndes, Neues möglich machendes Projekt und Ideenlabor.

Fragen und Diskussion:

Hinweis, dass die Region mit 34% Hauptschulabschlüssen einen Nachholbedarf hat bei höheren Bildungsabschlüssen und eine Strategie für eine akademische Ausbildung braucht. Damit soll die Bindung an die Region erhöht werden und dem Fachkräftemangel entgegengewirkt werden.

Bitte, wenn neue Veranstaltungsräume errichtet werden, dann sollte dies nur gemeinsam mit lokaler Gastronomie erfolgen. Bgm. Holzer von Ostermiething berichtet dazu von der Entstehungsgeschichte des Kultuos und der Regelung in seiner Gemeinde, dass alle Wirte im Ort zu Sonderkonditionen das Veranstaltungszentrum mieten können.

Ein weiterer Projektvorschlag wird eingebracht im Bildungsbereich: Wissen begleiten, Jung und Alt, eine Ideenwerkstatt für das Jahr des Könnens.

Politik für den ländlichen Raum sei zu wenig verankert, d.h. im Detail wird der Ausdünnung der Versorgung aus finanziellen Überlegungen seitens der Politik zu wenig entgegengesetzt.

Zu 8. Abschluss und Ausblick

F. Blum weist auf die Notwendigkeit hin, Projekte weiter zu entwickeln und zu präzisieren; viele Vorschläge sind lediglich im Stadium der Projektidee. Sie weist auf die kommende Veranstaltungen zur Projektentwicklung

Obmann Harner bedankt sich bei den Teilnehmenden für die aktiven Beiträge. Abschließend bittet er um Weitergabe der Einladung zur Zukunftskonferenz am 5. April beim Jägerwirt in Lengau an mögliche Projektinteressierte in der Gemeinde, in Vereinen und Firmen.

Anhang

- TeilnehmerInnenliste
- Präsentationsfolien (auf 2 Seiten)